Teilhabe und Selbstbestimmung

Empowerment als Handlungsrahmen von Teilhabe

DHBW Duale Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen

● Prof. Dr. Beate Blank

Überblick

- Versuch eines beispielhaften roten Fadens frauen- und menschenrechtlichen Empowerments
- Menschenrechtliche und berufsethische Grundlagen von Selbstbestimmung und Teilhabe
- Formen der Teilhabe und Partizipation
- Empowerment als Handlungsrahmen von Teilhabe
- Kunst als Schlüsselressource und Medium zur Selbstermächtigung und Teilhabe
- Übergang zum Beitrag von Maria Nestele mit einem Filmausschnitt

© Blank

1980: Das erste Haus für obdachlose Frauen und ihre Kinder

Frauenrechte sind Menschenrechte

Die Selbsthilfe

INFORMATIONEN ZUR SELBSTHILFE NUMMER 5 JUNI 82

Arbeiterinnen- und Arbeiterselbsthilfe Stuttgart

FORDERT:

DIE HEINRICH–BAUMANN–STR.17 MUSS EIN HAUS ZUR SELBSTHILFE FÜR UNS EHEMALS OBDACHLOSE UND ARBEITSLOSE FRAUEN BLEIBEN!

MENSCHENRECHTE FÜR ALLE OBDACHLOSEN UND ARBEITSLOSEN BÜRGER/INNEN!

Fotos: Beate Blank, Karl Dehm

© Blank

Die Entdeckung der Schöpferinnenkraft macht stark

© Blank

Niederschwellige Zugänge zu Teilhabe

Beate Blank

Die Meerjungfrau lernt fliegen

Interviews mit Wohnungs- und obdachlosen Frauen

ISBN 3-923126-68-9, Neudruck, Erstaufflage 1990
219 Seiten, 19 Euro

Ein besonderes Projekt „begleiteten Wohnens und Arbeitens" wird hier von innen beleuchtet: Frauen aus dem Frauenarbeits- und -wohnprojekt der ArbeiterInnenselbsthilfe Stuttgart e.V. berichten aus ihrem Leben, ihren Kindheits- und Mädchenjahren, in deren Verlauf sie verstummt sind.

Durch ihre Erfahrungen in der ASH und mit Hilfe eines ganzheitlichen pädagogischen Angebotes haben sie Gelegenheit bekommen, zu sich selbst zu finden – und ihre Sprache zurückzugewinnen.

Schutzlos – wohnungslos- heimatlos – sprachlos?: In ihrem einleitenden Essay stellt Beate Blank das Projekte in größere Zusammenhänge; sie geht der Frage nach, ob nicht alle Frauen in einer patriarchal beherrschten Welt auf der Suche nach der verlorenen Heimat sind, und analysiert vor allem den Komplex der „stummen Meerjungfrau".

© Blank

Empowerment Geschichten

Geschichten der Stärke auch in Situationen des Mangels und Scheiterns

ECHT Reportage

Leben ohne Eintrittskarte

Film von Uta Claus: „Ich bin nicht mehr der letzte Dreck!“

1985 in SDR3

1998: *Leben ohne Eintrittskarte. Frauen packen an: Den Schrank bei der Haushaltsauflösung, ihr eigenes Leben. Beim Frauenarbeitsprojekt der Arbeiterinnenselbsthilfe in Stuttgart bekommen schwervermittelbare Frauen eine Chance*. Reportage von Susanne Stiefel. In: Sonntag Aktuell und der Zeitschrift ECHT, ein Magazin der Ev. Kirche.

Ab 1982-99: Das Haus wurde zu einem partizipativen Wohn-,Arbeits-, Bildungs- und Kulturraum im Gemeinwesen

Selbstbestimmung, Mitbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe

Vernissage im Rahmen der „Phönix-Bühne“ der Künstlerin Gudrun Schmitz, eine ehemalige Bewohnerin. 1999: ca. 120 sozialversicherte Arbeits- und Ausbildungsplätze in 15 Betriebsbereichen für Frauen aus dem Stadtgebiet Stuttgart, 43 % mit Migrationserfahrung.

© Blank

2014: 20 Jahre Frauenpension Caritasverband Stuttgart

Niederschwellige Zugänge zu Teilhabe

Film: „Das Haus neben den Gleisen“

© Blank

Eva Dönges, Traumgestaltung Köln

„Kunst ist Teilhabe“

Ihre Beispiele?

- ?
- ?

Menschenrechtliche und berufsethische Grundlagen von Selbstbestimmung und Teilhabe

- **Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte**
  und den von der Weltgemeinschaft anerkannten Übereinkommen.
- **Gesetzliche und programmatische Vorgaben zur Teilhabeverpflichtung**
  Sozialgesetzbücher (Hilfe- Förderplanung)
  UN-Behindertenrechtskonvention (Teilhabeplanung)
- **Ethische Prinzipien Sozialer Arbeit (Codes of Ethic**), verabschiedet im Jahr 2000 von der International Federation of Social Workers (IFSW) and School of Social Work (IFSS).
- **Berufsverständnis Sozialer Arbeit als Menschenrechtsprofession**
  (Silvia Staub-Bernasconi)

Menschenrechtsdimension Selbstbestimmung

1. Das Recht auf Selbstbestimmung achten -

„Sozialarbeiter/innen sollen das Recht der Menschen achten und fördern, eigene Wahl und Entscheidungen zu treffen, ungeachtet ihrer Werte und Lebensentscheidung, vorausgesetzt, dass dadurch nicht die Rechte und legitimen Interessen eines anderen gefährdet werden.“ (vgl. Berufliches Verhalten, in: Codes of Ethic)

- Recht auf selbstbestimmtes Wohnen
- Recht auf Intimsphäre
- Recht auf sexuelle Selbstbestimmung

<u>Formen von Teilhabe als Beispiele:</u>

- Hausordnung und Mitbestimmung, Beschwerde-, Ideenbox
- Hausrecht der Bewohnerinnen und Übernachtungsvertrag

© Blank

Menschenrechtsdimension Teilhabe

2. Das Recht auf Beteiligung fördern -

„Sozialarbeiter/innen sollen das volle Einbeziehen und die Teilnahme der Menschen fördern, die ihre Dienste nutzen, so dass sie gestärkt werden können in allen Aspekten von Entscheidungen und Handlungen, die ihr Leben betreffen.“:

Vgl. Berufliches Verhalten, in: Codes of Ethic.

Übersetzung: Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (DBSH)

Von der Teilnahme zur Teilhabe

Teilhabe ist als Rechtstitel in der UN-Menschenrechtskonvention für Menschen mit Behinderung verankert. Sie gilt für alle Menschen, die von Benachteiligung und Diskriminierung betroffen oder bedroht sind und deren Selbstbestimmung und Teilhabe durch Personen, Gruppen, Institutionen und / oder die Gesellschaft behindert wird.

Behinderung wird infolge dessen als soziale Konstruktion verstanden. Behindert und gehindert an gesellschaftlicher Teilhabe werden Menschen durch vier Differenzkategorien: Geschlecht, Klasse, Ethnizität und Körper (Gabriele Winkler u. Nina Degele), die sich je nach Perspektive und Situation miteinander verschränken (Intersektionalität).

© Blank

Menschenrechtliches Empowerment

„Voraussetzung jedes menschenrechtlichen Empowerment ist das Bewusstsein der Menschenwürde – der eigenen Würde und der Würde der anderen.“

Heiner Bielefeldt

Prof. Heiner Bielefeldt, ehem. Direktor des Deutschen Instituts für Menschenrechte, beschreibt die Behindertenrechtskonvention als wichtiges Innovationspotential für die Weiterentwicklung des internationalen Menschenrechtsschutzes.

© Blank

Formen der Teilhabe - Partizipation

Gesellschaftliche

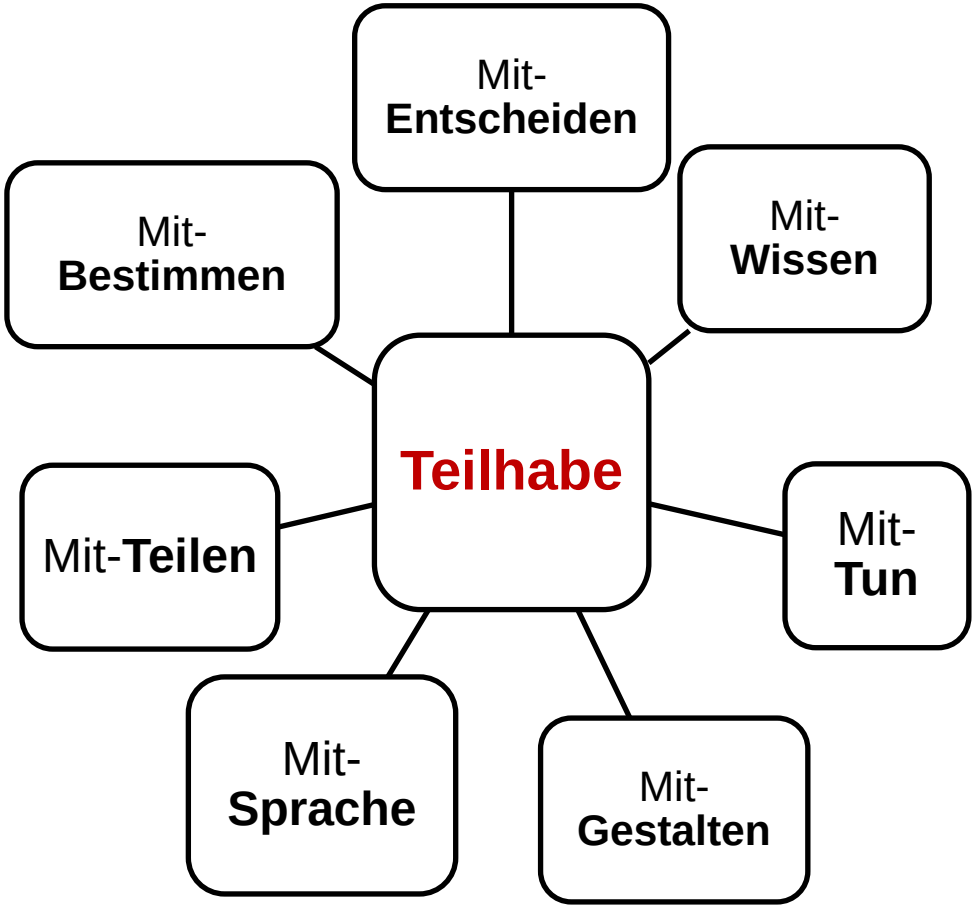
Teilhabe

+

Institutionelle

Partizipation

(BAG W)



„Dass man mich nach meiner Meinung fragt, das bringt mir was!“

Blank in: „wohnungslos“ 2/2010

© Blank

Empowerment machttheoretisch denken

Für Barbara B. Solomon ist Erfolg oder Misserfolg von Empowerment direkt damit verbunden, inwieweit

das Hilfesystem selbst ein Empowerment verhinderndes oder ein Empowerment ermöglichendes System ist.

http://www.naswfoundation.org/pioneers/s/BarbaraB.Solomon.htm [12.05.14]

Dieser Grundsatz des Empowerment-Konzepts ist eine große Herausforderung und ein komplexer Ausgangspunkt für Sozial- und Hilfeplanung (*top down*) sowie für die alltägliche Sozialarbeit (*bottom up*).

Das Empowerment-Konzept

- engl. to empower: er**mächt**igen**,** be**recht**igen
- meist genutzte Übersetzung: **Selbstbe(er)mächtigung**
- Empowerment meint die **Kraft** und **Macht** (engl. power), die sich der eigenen **Stärke** und **Rechte** bewusst ist oder sich dieser bemächtigt.

Wesentliche Grundlagen sind die Dimensionen

- Menschenwürde und Rechte (Menschen-, Bürger-, Grundrechte)
- Zugang zu Ressourcen und reziproken Beziehungen
- Eigenmacht (Selbstbewusstsein, Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit)
- Zusammenschluss gleich Betroffener (Peers)
- Zugang zu sozialer und politischer Macht
- Selbstorganisation und Teilhabe.

© Blank

Empowermentprozesse sind Aneignungsprozesse

lebensweltlich buchstabiert von:

- Würdebehauptung, Autonomie / Selbstbestimmung
- inneren und äußeren Räumen, „behaust“ sein, im Raum
- Zeit
- sozialen Beziehungen
- Ressourcen
- Teilhabe in allen Bereichen
- Macht (personaler, institutioneller und gesellschaftspolitischer Macht)
- Sinn und gelingendem Leben.

Blank: 2010, 2008, 2007, 2006, 1998: Die eigene Stärke entwickeln. Empowerment, Partizipation und Selbstorganisation in der Wohnungslosenhilfe . Verfügbar unter: http://www.empwowerment-consulting.de

5 Handlungs- und Wirkungsebenen von Empowerment

© Blank

1. Ebene: Meine Lebenssituation

Wie mache ich mich stark?

2. Ebene: Gruppe von Leuten, denen es so geht wie mir

Wie machen wir uns stark?

3. Ebene: soziale Einrichtungen, Ämter

Wie ermöglichen Fachleute meine Selbst- und Mitbestimmung?

4. Ebene: Nachbarschaft, Sozialraum, Stadt, Dorf

Wie werden reziproke Beziehungen möglich?

5. Ebene: Gesellschaft

Wie organisieren wir Geben und Nehmen?

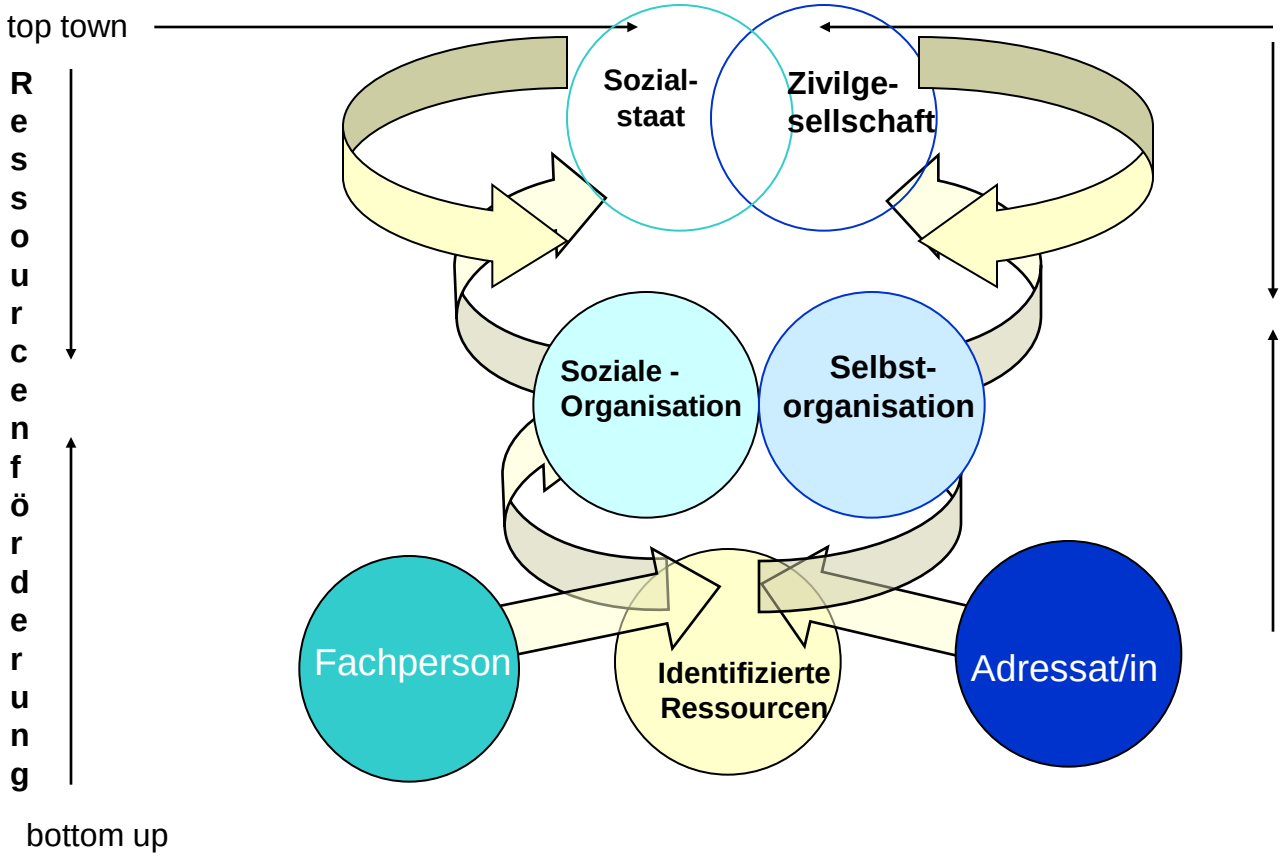
© Blank

Die Ressourcenabhängigkeit von Empowerment

Sowohl Empowerment-Theoretiker/innen als auch Empowement–Kritiker/innen betonen die Ressourcenabhängigkeit von Selbstermächtigungsprozessen.

Aus Perspektive aller Diskurslinien ist unstrittig, dass personale, soziale und gesellschaftliche Ermächtigungsprozesse essentiell auf **Ressourcenzugänge zu und Teilhabe an Verfügungsmacht** verwiesen sind.

Koproduktion zwischen Systemen



Organisation von Reziprozität => Teilhabe

© Blank

Empowerment ressourcenfördernd denken

Ressourcenerschließung und die Herstellung von Reziprozität ist die älteste und wichtigste Aufgabe Sozialer Arbeit,

so Silvia Staub-Bernasconi.

Silvia Staub-Bernasconi,
oto: http://www.katho-nrw.de/ [03.11.14]

Kunst als Schlüsselressource und Medium zur Selbstermächtigung und Teilhabe

Ein Ausschnitt aus dem Film

„Das Haus neben den Gleisen“,

die Frauenpension in Stuttgart

.

© Blank

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Beate Blank
Duale Hochschule Baden-Württemberg
Schramberer Str. 28
78054 Villingen-Schwenningen
blank@dhbw-vs.de